



Segeln in der Karibik in den kleinen Antillen

## „Hey man, this is sailor’s paradise, you know!“

Hinweise zu den Segel-Yacht-Reisen in der Karibik von Andreas Steidle-Sailer



Kairós bei den Iles les Saintes, Guadeloupe. Photo Tobias Störkle

Unser Segelrevier, die kleinen Antillen von **Grenada** im Süden bis zu den **British Virgin Islands (BVI)** im Nordwesten, ist ein – wie auf einer Perlenkette aufgereihter – Inselbogen, der sich insgesamt über etwa 600 sm, also ca. 1.000 km, erstreckt.

Die vielfältigen, meist vulkanischen Inseln, das **tropische Klima**, die **blühende Natur** und der fast immer wehende **Nord-Ost-Passatwind** machen diese Inseln zu **dem** Segelrevier überhaupt.

Nirgendwo findet man sonst so beständige Windverhältnisse und eine so eindrucksvolle und vielfältige tropische Natur ...

Die Inseln unterscheiden sich jedoch sehr voneinander, je nachdem, ob sie vulkanischen Ursprungs oder als Korallenriff entstanden sind, aber auch, ob sie französisch oder englisch geprägt waren bzw. sind und vor allem aber wie sich die wirtschaftliche Grundlage früher und heute darstellt.

Die meisten Inseln lebten früher vom Zuckerrohranbau (hoher farbiger Bevölkerungsanteil). Nach dem Zusammenbruch der Zuckerpreise ist heute vielerorts der Tourismus die Haupteinnahmequelle, aber:

- Viele der Mini-Staaten mit teilweise weniger als 75.000 Einwohnern sind nicht wirklich wirtschaftlich lebensfähig und auf diverse Hilfen angewiesen.
- Auf vielen Inseln ist die Armut daher groß, es gibt Korruption, Alkohol- und Drogenkonsum.

Ebenso müssen fast alle Produkte des gehobenen Bedarfs eingeführt werden, das Preisniveau ist daher oft recht hoch.

All das wird jedoch von der unübertroffenen **Fröhlichkeit** der Menschen und der allgegenwärtigen **Musik** oft wieder wettgemacht. Man braucht nicht viel, um auf diesen Inseln zu leben und **glücklich** zu sein:

*„Hey man, slow down,  
you're in the Caribbean!“*



Antigua, English Harbour mit Nelsons Dockyard

### **Klima**

Die Temperaturen liegen im Dezember/Januar zwischen 22 und 30 Grad. Das Wasser ist im Winter ca. 24 Grad warm. Im Februar/März/April wird es dann pro Monat immer ca. ein Grad wärmer. Es regnet, je nach Topographie der Inseln, praktisch jeden Tag, manchmal auch mehrmals. Meist jedoch sind dies kurze heftige Tropengüsse und Minuten später lacht wieder die Sonne ...

### **Hurrikans**

Wir segeln nur außerhalb der Hurrikan-Zeit (die ist von Juli bis Oktober) in der Karibik.

### **Zahlungsmittel**

Auf Antigua und St. Lucia gilt der **East Caribbean Dollar** (EC \$). Auf den französischen Inseln (St. Martin, St. Barth, Martinique und Guadeloupe) ist der **Euro** Zahlungsmittel. **US-Dollar** werden jedoch auf allen Inseln akzeptiert. Empfehlenswert sind Kreditkarten, besonders **Visa**.

Ziehen Sie Geld direkt am Flughafen bei der Ankunft, der Umtausch in Deutschland ist oft extrem ungünstig.

### **Passatwind und Wellen/Routenwahl**

Im Süden (St.Lucia/Grenadinen) ist die übliche Windrichtung Ost, weshalb man vorzugsweise in Lee der Inseln nach Nord bzw. Süd segelt. Im Norden (BVI/St. Maarten/Antigua) ist es mehr Nord-Ost. Gelegentlich kann der Passat bis auf ca. 8 Bft. auffrischen und auch nach Nord drehen. Dann ist ein Segeln gegen den Wind und von Süden nach Norden schwierig. Normal weht der Passat mit 4 – 6 Bft., ideal für unsere Schiffe. Zwischen den Inseln – die Überfahrt kann je nach Distanz und Wetter schon bis zu 8 Stunden dauern – steht bei starkem Passat auch eine hohe atlantische Welle, denn die Karibik ist ein **Hochseerevier**. Im Schutz der Inseln ist es jedoch meist ruhig, wobei bei flachen und kleinen Inseln wie Barbuda die Dünung manch-





mal geradezu um die Insel herum läuft und dann auch in leeseitigen Buchten eine Dünung steht ... Also eine gute, **dem Wetter angepasste Routenplanung** ist wichtig und manchmal macht es einfach viel mehr Sinn, nur von Bucht zu Bucht zu segeln und dabei nur kleine Distanzen zurückzulegen, als die im Törnplan ausgeschriebenen, oft langen Routen, abzusegeln. Diese sind bei guten Verhältnissen aber durchaus machbar und lohnend.

### Naturerlebnis

Die Karibik ist vor allem ein Naturerlebnis an Land und auf und unter dem Wasser. Generell kann man sagen, sie ist wilder und ganz anders, als uns dies das Klischee der Bacardi-Werbung suggeriert. **Schildkröten, Delfine**, manchmal **Wale** (Grindwale, Pottwale und im Frühling Buckelwale) kann man auf See treffen. Oft angeln wir während des Segelns auch von Bord aus und fangen **Barrakudas, Goldmakrelen, Thunfische** u.v. m.. **Fregattvögel, Seeschwalben, Möwen** und **Pelikane** begleiten uns in den Buchten und beim Segeln. An Land lassen sich unter anderem **Kolibris** und **Papageien** beobachten. Es sind jedoch meistens



die vielen und oft **endlosen Strände** (die Low Bay auf Barbuda ist 25 km lang), nach denen wir uns sehnen, aber da kann man dann nach ein paar Stunden auch nichts mehr tun.

In vielen Buchten, Inseln und Riffen kann man **schnorcheln**, was aber auch abhängig von den Wellen ist. Vor allem ist es aber die **tropische Pflanzenwelt** (z. B. auf Dominica), die steil aufragenden **Vulkane mit Wasserfällen** und im Gegensatz dazu die **flachen Koralleninseln** (Grenadinen, Barbuda) sowie das Wasser, das je nach Tiefe von Tiefblau bis zu reinem Türkis wechselt, was die Karibik mit einer Segel-Yacht so einmalig macht. Und da wir fast ausschließlich in Buchten ankern, ist man immer mitten in dieser grandiosen Natur.

### Land und Leute

Es gibt viele **historische Forts** und **pittoreske Kolonialarchitektur**, aber man darf die Karibik nicht mit Südeuropa vergleichen, es herrscht eben auch viel Armut und Verfall. **Shoppes, Restaurants** besuchen und **bummeln** gehen ist, abgesehen von dem üblichen „Tourist Stuff“ (den es vor allem da gibt, wo Kreuzfahrtschiffe anlegen und da muss man wirklich flüchten), hauptsächlich im Bereich der Hotel- oder Touristikresorts möglich, die meist auf amerikanische Gäste ausgerichtet sind. **Lokale Märkte, Restaurants und Läden** sind dagegen oft sehr einfach, wenn man mal von den Luxusinseln St. Barth, St. Maarten, den BVI und den anderen französischen Inseln absieht. Dennoch ist die



**kreolische Küche mit Barbecue Grill** am Straßenrand – über einer halbierten alten Gasflasche – und ihren diversen **scharfen Eintöpfen** sehr schmackhaft und entdeckenswert. Unbedingt probieren: die **Blutwurst**, das ist kein Scherz.

**Rum** gibt es in allen Variationen und wer eine Destillerie besucht, wird erstaunt sein, wie vielfältig dieses Getränk ist (ähnlich wie Whisky). Keine Karibik ohne „Pain Killer“, „Plunter’s Punch“ oder „Pina Colada“. Aber probierenswert (mit Vorsicht) sind auch die zahllosen Rumpuncharten, die mit Vanille, Pfeffer u. a. versetzt werden.

**Musik** ertönt allorts, Bob Marley und seine Technonachfahren sind überall und je kleiner und ärmlicher die Bar, desto größer und lauter die Boxen, die manchmal erst nach Mitternacht so richtig aufgedreht werden. Aber es gibt auch unendlich viele einsame und ruhige Ecken, in die man eben nur mit einer Yacht kommt.



### Sicherheit

Da die Inseln meist klein sind und jeder jeden kennt, ist trotz sozialer Probleme die **Kriminalität gering**, zumindest wenn man von den größeren Städten Point à Pitre auf Guadeloupe und Fort de France auf Martinique einmal absieht. Hier sollte man bei Nacht nicht und in kleineren Städten zumindest nicht allein unterwegs sein.

Generell gilt aber: Lassen Sie Wertsachen zu Hause und passen Sie auf Ihre Taschen auf.

Piraterie ist in diesem Teil der Karibik bisher kein Problem, dafür sorgen die Kriegsschiffe der USA, aus England und Frankreich.

**Moskitos:** An Land und in Wassernähe gibt es in der Dämmerung ätzende Sandflöhe und gelegentlich Steckmücken. Malaria und Gelbfieber gelten aber auf diesen Inseln als ausgerottet. Bitte beachten Sie die Empfehlung des Bundesgesundheitsamtes. **Im Wasser** gibt es neben scharfen Korallen und Seeigeln auch manchmal brennende Quallen, aber generell ist das Meer viel sauberer als im Mittelmeerraum. Die größte Gefahr sind hohe Wellen beim Schnorcheln und beim Anlanden und Ausschiffen mit dem Beiboot (Dinghy). Deshalb ist manchmal nur ein „nasser Landgang (wet landing)“ möglich.

### Seekrankheit

Generell sind die Bewegungen eines Segelschiffes unproblematischer als die einer Motoryacht, da die Segel und der schwere Kiel das Schiff stützen. Nachts liegen wir meist in Buchten und in Lee der Inseln ist meist keine Welle. Aber zwischen den Inseln ist die Karibik ein Hochseerevier und die Schiffe krängen, segeln und schaukeln wie Schiffe ihrer Größe, auch wenn sie überaus stabil gebaut sind.

Bei entsprechendem Verhalten (wenig schwerer Rotwein und fetthaltiges Essen zuvor, an Deck bleiben und den Horizont beobachten) gewöhnt sich der Körper in der Regel rasch an die Schiffsbewegung. Die vorherige Einnahme von Kaugummis gegen Reisekrankheit, Vitamin C, frischem Ingwer oder die Verwendung von Akupressurbändern können ebenfalls helfen. Sollten Sie jedoch ernsthaft Seekrankheit befürchten, empfehlen wir Ihnen, sich von Ihrem Arzt Pflaster mit dem Wirkstoff „Skopolamin“ verschreiben zu lassen und mitzunehmen. Es wirkt auch noch, wenn Sie schon Anzeichen der Seekrankheit verspüren. Der Wirkstoff ist sehr hoch dosiert (daher verschreibungspflichtig), das Pflaster kann bei evt. Nebenwirkungen jedoch auch sofort wieder abgesetzt werden. Fast alle bisherigen Passagiere, die es angewendet haben, hatten keine Probleme.

## *Kommen Sie mit uns ins Seglerparadies Karibik!*

